

## KALENDERBLATT

**2010** Papst Benedikt XVI. weiht bei seinem Spanien-Besuch den weltbekannten Sakralbau Sagrada Família in Barcelona und erhebt das Gotteshaus des Architekten Antoni Gaudí zur Basilika. Der bisher unvollendete Bau wurde vor 128 Jahren begonnen.

**2000** Der Republikaner George W. Bush wird zum 43. US-Präsidenten gewählt. Bush erhält zwar weniger Stimmen als sein Kontrahent Al Gore, dennoch hat er mit 271 zu 266 Wahlmännern die Nase vorn.

**1963** Bei dem „Wunder von Lengede“ können vierzehn Tage nach einem Bergwerksunglück in der niedersächsischen Eisenerzgrube elf schon totgeglaubte Kumpel lebend geborgen werden.



BILD: IMAGO

**Geburtstage:** Harald Wohlfahrt (1955, Bild), deutscher Spitzenkoch; Antonio Skármeta (1940), chilenischer Schriftsteller und Diplomat

**Todestage:** Steve McQueen (1930-1980), amerikanischer Schauspieler; Hans Schäfer (1927-2017), deutscher Fußballspieler

**Namenstag:** Engelbert, Ernst

## Trauer um Rockstar Ken Hensley



Rockstar Ken Hensley

BILD: ANDRE SAKAROV/PA MEDIA

**LONDON/EB** – Der britische Rockstar Ken Hensley ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Mitgründer der Band Uriah Heep („Lady in Black“) sei friedlich am vergangenen Mittwoch nach kurzer Krankheit eingeschlafen, teilte sein Management mit. Er soll in Spanien beerdigt werden, wo er mit seiner Frau Monica lebte. Der in London geborene Musiker hatte zwischen 1970 und 1980 in der Band gespielt.

## Plattdeutsches Festival verschoben

**OLDENBURG/EB** – Die Veranstaltung „PLATTart – Festival für neue niederdeutsche Kultur“, die für Frühjahr 2021 geplant war, wird wegen der Coronapandemie verschoben. Das teilte die Oldenburgische Landschaft mit. Dies gelte auch für den Plattdeutschen und Saterfriesischen Lesewettbewerb. Beides solle später nachgeholt werden.

# Lieber Merkel als Pippi Langstrumpf sein

**KIBUM** Lesetipps hat 14-jährige Buchbloggerin Mirai Mens unzählige – und gute Ideen für die Zukunft

Eigentlich wäre Mirai Mens jetzt in Oldenburg und würde Lesungen der 46. Kinder- und Jugendbuchmesse moderieren – Corona macht's unmöglich. Die 14-jährige Buchbloggerin wirkt dafür an der digitalen Kibum mit – und hat noch jede Menge anderer Dinge zu tun. Zum Beispiel, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

VON LEA BERNSMANN

### Bist Du berühmt?

**Mirai Mens:** Weiß nicht. Kommt drauf an, wie man das definiert. Zumindest in der Buchbranche kennen mich inzwischen viele Leute.

**Und Du hast einen Blog und einen Instagram-Account und im Netz findet man viele Interviews mit Dir. Und Du bist Trägerin des Deutschen Lesepreises...**

**Mirai Mens:** Ja, krass. Das war der bisherige Höhepunkt. Ich war die einzige Jugendliche unter den Nominierten. Mit dem ersten Platz hätte ich nicht gerechnet.

### Wie soll es weitergehen?

**Mirai Mens:** Mein Ziel ist es, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Darum habe ich auch mit anderen Jugendlichen zusammen die Instagram-Community (siehe Infokasten) gegründet. Wir engagieren uns zum Beispiel gegen Gender Marketing im Buchhandel, denn wir wollen, dass Kinder- und Jugendbücher nicht mehr nach „Jungs“ oder „Mädchen“-Sparten kategorisiert werden. Bei Thalia haben wir schon eine Änderung erreicht – aber es gibt noch viele Buchhandlungen und Bibliotheken, die leider immer noch geschlechtsspezifisch differenzieren. Und ich will was für die Umwelt tun, gegen Rassismus und soziale Ungleichheit kämpfen...

### Dann hast Du noch viel zu tun...

**Mirai Mens:** Ja. Aber es geht voran. Die Dinge ändern sich.

### Hast Du Ideen, wie Du am besten was bewegen kannst?

**Mirai Mens:** Momentan mit dem, was ich jetzt tue. Mit meinen Aktivitäten, meinem Blog und vor allem mit meinem Insta-Account erreiche ich viele Menschen.



Die besten Seiten des Lebens: Mirai Mens ist leidenschaftliche Leserin – für die Oldenburgische Kibum interviewt die Buchbloggerin Autorinnen und Autoren.

BILD: MIHAELA NOROC

### Oder als Politikerin?

**Mirai Mens:** Das könnte ich mir auch vorstellen. Ich habe ziemlich viele Interessen. Ich könnte mir auch vorstellen, selbst Bücher zu schreiben oder in einem Verlag zu arbeiten. Oder einen eigenen Buchladen aufzumachen. Oder ich gehe in den Naturwissenschaftlichen oder Technischen Bereich und arbeite an nachhaltigen Entwicklungen. Oder ich gründe ein Start-up. Oder werde Journalistin.

### Du hast richtig Bock, was zu machen...

**Mirai Mens:** Ja, klar.

### Sind Deine Mitschülerinnen und Mitschüler auch so?

**Mirai Mens:** Nicht alle. Ich bin in meiner Klasse die einzige, die zum Klima-Streik geht. Ich glaube in meiner Generation gibt es solche und solche. Wie bei den Erwachsenen auch.

### Herbert Grönemeyer fordert „Kinder an die Macht“. Wär' das was?

**Mirai Mens:** Fänd' ich eine gute Idee. Man sollte zumindest probieren, uns mitreden zu lassen. Schließlich sind wir die Generation von morgen. Wir sollten unsere Zukunft mitbestimmen können dürfen.

### Wenn Du die Wahl hättest – einen Tag Pippi Langstrumpf oder Angela Merkel?

**Mirai Mens:** Angela Merkel. Dann könnte ich wirklich was bewegen. Auch, wenn Pippi Langstrumpf zu sein wirklich nice wäre.

### Warst Du schon immer so?

**Mirai Mens:** Zumindest habe ich schon immer Bücher geliebt. Ich habe mir mit fünf Jahren das Lesen selbst beigebracht. Meine ersten Rezensionen habe ich dann mit sieben Jahren geschrieben. Seitdem fahre ich auch jedes Jahr zur Leipziger Buchmesse. Seit

## AKTIVE BLOGGERIN

**Mirai Mens** ist 14 Jahre alt, lebt in Berlin und besucht dort das Gymnasium. Seit 2018 betreibt sie den Blog „Lass mal lesen!“ mit dem Ziel, andere Jugendliche fürs Lesen zu begeistern.

Auf „Lass mal lesen!“ präsentiert Mirai Rezensionen von Kinder- und Jugendbüchern, Interviews mit Autorinnen und Autoren, Berichte von Messen und viele Infos rund um Bücher und Verlage. Für ihr Engagement wurde sie 2019 mit dem Deutschen Lesepreis ausgezeichnet.

→ @lass-mal-lesen.blog

### Mirai kämpft erfolgreich

mit anderen Bloggerinnen und Bloggern auf einer Instagram-Community gegen Gender-Marketing im Buchhandel. Auf ihrem eigenen Instagram-Account hat Mirai 5300 Follower

→ @lesehexemimi

→ @young\_bookstagram

Im Auftrag der Kibum führt Mirai Interviews mit Jugendbuchautorinnen und -autoren, die auf der Homepage zu sehen sind.

Die 46. Kibum startet an diesem Samstag. Bis zum 17. November können kleine und große Leseratten die digitale Version der Kinder- und Jugendbuchmesse mit Lesungen, Videos, Buchtipps, Mitmachaktionen und mehr erkunden:

→ @www.kibum.de

2018 habe ich meinen Blog „Lass mal lesen!“ und meinen Instagram-Account

**Sag' mal einen Satz, mit dem man Büchermuffel für's Lesen begeistert?**

**Mirai Mens:** Bücher bringen uns zum Lachen und zum Weinen, sie nehmen uns mit in andere Welten, in andere Zeiten und an andere Orte. Beim Lesen kann man entspannen, aber auch Abenteuer erleben. Man fiebert mit den Charakteren mit und verliebt sich mit ihnen. Wer nicht liest verpasst all das.

## EIN JAHRHUNDERT – 100 BÜCHER (FOLGE 11)

### Erich Kästner: Die Gedichte (ab 1928)

Mit den Gedichten „Herz auf Taille“ blüht 1928 Erich Kästners Stern am Literaturhimmel der Weimarer Republik auf, und zwar mit sensationellem Erfolg. Drei



weitere Lyrikbände beweisen schnell, dass dieser Stern nicht als Debütschnuppe verglühen wird. Die Mischung aus Frechheit und Sentiment, Zynismus und Sachlichkeit, sexueller Libertinage und Antimilitarismus, trifft den

Zeitgeist der sogenannten Goldenen Zwanziger mitten ins Herz, doch sind viele dieser frühen Gedichte auch heute noch ohne Peinlichkeit lesbar.

Mit seinen Chanson- und Kabarett-Texten, die nach dem Zweiten Weltkrieg entstehen, ist es schwieriger, weil Kästner hier häufig mit dem moralisierenden Zeigefinger fuchtelte und sich in der Rolle eines lyrischen Volkspädagogen gefällte.

Seine Rolle während der Nazizeit, in der er sich mit Drehbüchern über Wasser hielt, ist zwielichtig, seine Wir-



Die Autoren dieses Beitrages sind **Klaus Modick** (links) und **Bernd Eilert**. Die beiden Oldenburgische Schriftsteller stellen in dieser Literatur-Kolumne 100 Meisterwerke des 20. Jahrhunderts vor.

kungsgeschichte ist kompliziert, sein Erfolg freilich bis heute ungebrochen. Der Lin-

ken galt er als zu sentimental, der Rechten als zu frivol, der Germanistik als zu volkstümlich und demnach trivial – seinen zahlreichen Lesern war und ist all das egal. „An Kästner zeigt sich ein sehr deutsches Phänomen: die Ratlosigkeit gegenüber einem Phänomen, das keine Aufschrift trägt“, sagt Lorient, der wie etwa auch Robert Gernhardt, zu den legitimen Erben jenes Phänomens gehört, das Vernunft und Poesie, Aufklärung und Witz, Engagement und Nonchalance unter einen Hut bekommt.

Kästners Werk zeugt, wie manch andere auch, von den Erschütterungen und Verwerfungen unserer Nation in diesem Jahrhundert, und dennoch steht Kästner in der deutschen Tradition ziemlich einsam da, weil er hell und klar, witzig und satirisch, scharf und scheinbar leichtzünftig daherkommt und gemäß seinem erklärten Stilideal „wie hingespuckt wirkt“.

**Erich Kästner:** Die Gedichte (ab 1928). Die Kolumne „Ein Jahrhundert – 100 Bücher“ erscheint regelmäßig exklusiv in dieser Zeitung.